



# Luigi Casanova

Olympiade Milano-Cortina: Fiasko oder  
doch eine günstige Möglichkeit?

Ich bin kein Gegner der Olympiaden. Mit meinem Buch „Ombre sulla neve“ („Schatten im Schnee“) wollte ich das italienische Olympische Komitee CIO und die internationalen Sportverbände dazu bringen, die den Bewerberländern auferlegten Vorgaben zu überdenken und sicherzustellen, dass alle Infrastrukturen für die jeweilige Region verträglich und langfristig nutzbar sind.

Die Olympischen Winterspiele von Mailand und Cortina 2026 wurden als Veranstaltung angekündigt, die keinerlei Kosten mit sich bringt. Zum aktuellen Zeitpunkt belaufen sich die Gesamtkosten auf über 5 Milliarden Euro.

Es hieß, sie seien nachhaltig. Stattdessen wurden keine Strategischen Umweltprüfungen und auch keine Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt, die eigentlich laut europäischen und staatlichen Gesetzen verpflichtend sind. Es wird nachweislich dazu kommen, dass von den 73, für die Veranstaltung geplanten Bauwerken nicht einmal zehn nachhaltig sind.

Es hieß, die Olympischen Winterspiele seien transparent und von allen mitgetragen. Mit Ausnahme von Südtirol wurden die Projekte in keinem der betroffenen Gebiete im Voraus diskutiert. Alle Arbeiten wurden in Auftrag gegeben und geheim gehalten.

Erklärtes Ziel dieser Winterspiele war es, die Abwanderung aus den Berggebieten zu stoppen. Dabei wurden über 3 Milliarden in den Bau von Straßen investiert. Was werden unsere jungen Menschen einmal essen: Asphalt und Beton?

Und schließlich hatten sich diese Winterspiele die sogenannte Legacy auf die Fahne geschrieben, mit anderen Worten die Nachhaltigkeit beim zukünftigen Betrieb der Infrastrukturen. Stattdessen zeichnet sich schon jetzt sehr deutlich ab, dass der Betrieb vieler dieser Bauten auch kurzfristig nicht möglich sein wird oder dass bereits heute ihr Abbruch geplant ist. Vor allem im Veltlin und in der Gegend rund um Cortina d'Ampezzo wird praktisch nichts von Nachhaltigkeit übrig bleiben.

Zum wiederholten Mal vergibt somit Italien die Chance, seine soziale und demokratische Glaubwürdigkeit unter Beweis zu stellen.